

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 48=68 (1902)

Heft: 50

Artikel: Schweizerisches Ski-Rennen Glarus : Januar 1908

Autor: Iselin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

meinen Subalternoffiziers-Verstand hinaus. — Es steht mir nicht an, ein Urteil über das neue Zeltmaterial abzugeben. (Ich bin übrigens auch gar nicht befragt worden.) Da uns dasselbe von oben herab gegeben wurde, wird es wohl gut sein. Ich selbst habe an einem Regentage beim Schiessen gern eine solch grüne Pelerine getragen, desgleichen unsere Wachtposten bei Gelegenheit. Dagegen sah es anders aus, wenn alles nass war, Kleider und Decken. Dann froren unsere Leute eben, denn die Decken sind in feuchtem Zustand sehr kalt. Es mag ja einzelne sehr Geschickte geben, die sich kunstvoll in Stroh und dann in die Decke einzuhüllen verstehen, so dass sie nicht frieren. Das aber in der ganzen Kompagnie durchführen zu wollen, hätte einfach geheissen von der sonst karg bemessenen Übungszeit im niederen Verband abstehlen, um den Leuten auch dieses neue Verfahren zu zeigen. Wie viel einfacher war das doch früher mit den wollenen Biwakdecken! Es fehlten zwar nach jedem Wiederholungskurs einige Stück; jedoch wäre es gewiss nicht uninteressant, zu errechnen, was den Staat mehr kostet, ein Haufe Spitalgänger oder ein paar Wolldecken. Man wird sich höhern Orts keine falschen Vorstellungen machen, sondern zugeben müssen, dass z. B. solch nächtlanges Frieren vom gemeinen Soldaten nicht vergessen, sondern zu Hause seinen Nachbarn etc. erzählt wird. Und da nicht immer gleich ein Offizier oder vernünftiger Unteroffizier zur Hand ist, diesen Leuten die Sache ruhig zu erklären, wundert man sich darüber, dass nötige Änderungen an unserem Militärwesen beim Volk immer und immer wieder auf Widerstand stossen!

Um aber wieder auf die Belastung der Infanterie zurückzukommen, bin ich der Ansicht, dass wir Schweizer viel zu viel Hausrat mit uns herumtragen.*) Wir werden kaum dazu kommen, Eroberungskriege in Russland zu führen. Unsere dicht bevölkerte und an Hilfsmitteln aller Art so reiche Hochebene, wo einst voraussichtlich die Hauptschläge fallen werden, umgiebt uns und wollen wir sie doch lieber für uns brauchen, als sie einem Eindringling überlassen, der uns infolge seiner grösseren Beweglichkeit besiegt hat. — Es könnte uns ganz gut gehen, wie vor reichlich 100 Jahren den Österreichern in Oberitalien, als Bonaparte mit seinen „Sans-Culottes“ die

altbekannte Schwerfälligkeit der Kaiserlichen über den Haufen rannte. Viel haben die Franzosen jedenfalls ausser dem Schiessbedarf nicht mit sich geführt; das beweist schon ihr Übername. Aber sie fanden ja in dem eroberten Lande, was sie nötig hatten. Es braucht nur wieder ein Heerführer à la Napoleon aufzustehen und seinen Scharen das gegnerische Land mit der Beute zu zeigen, so unterliegen Lastträger wie wir ganz sicher, infolge der Schwerfälligkeit unserer Bewegungen. Unsere schönen Tornister würden dann dem Gegner von selbst zufallen; den einen Teil könnte er den Toten abnehmen und den andern fände er längs der Rückzugsstrasse

Man wird mir entgegen, dass die Soldaten sämtlicher Länder Habersäcke auf den Rücken tragen und dass es auch bei uns Einheiten gebe, welche trotz schwerer Belastung Erspriessliches leisten. Welcher Schlachtenbummler hat nicht die der Manöverdivision 1902 zugeteilten Sappeur-rekruten bewundert, welche ausser dem ordonnanzmässig bepäckten Tornister mit Kaput und grossem Schanzzeug auch noch die Zeltdecken tragen! — Naturgemäss mussten sie an beiden Manövertagen vorn zur Hand sein, woran sich ein von der Leitung allerdings nicht beabsichtigter Nachtmarsch von Dietikon nach Baden reihte, etc. — Solche Leistungen konnte man einem gut dressierten Rekruten-Bataillon, das seit 6 Wochen im Dienste, zumuten. In diesem glücklichen Fall sind wir mit unsern 12 Auszügler-Jahrgängen zu Anfang einer Grenzbesetzung jedoch nicht.

Zweck dieser Zeilen soll nur sein, die uralte und doch ewig pendente Frage der Entlastung der schweizerischen Infanterie nicht einschlafen zu lassen und sollte es mich freuen, dazu wieder einen kleinen Anstoss gegeben zu haben.

Schweizerisches Ski-Rennen, Glarus,

Januar 1903.

Die beiden grössten Ski-Vereinigungen der Schweiz, der Ski-Klub Zürich und Bern, werden, wie aus den eingelangten Zuschriften und aus mündlichen Mitteilungen einzelner Mitglieder hervorgeht, unser Schweiz. Rennen sympathisch begrüssen.

Wir hoffen deshalb, dass eine wackere Schar der bekannten tüchtigen Skiläufer beider Klubs am Fusse des Glärnisch einrücken werden. Unsere Sportskameraden von Genf, vom Jura, aus Graubünden, von überall her, wo der Wintersport blüht, werden dann auch nicht ausbleiben.

Der Wettbewerb wird heiss werden, denn die Ausländer werden auch kommen. Das gute Rennterrain und die vielen wertvollen Natural-

*) Die Aktien des Waffenrockes scheinen zwar trotz Kantonskriegskommissären und Zeughausdirektoren endgültig im Fallen begriffen zu sein; aber noch führen wir zwei Paar Hosen und zwei Paar Schuhe mit uns herum, während ich mich frage, wo eine grosse Anzahl Soldaten z. B. ihre scharfe Munition und die eiserne Ration unterbringen sollen, da ihre Tornister etwas aus dem Leim gegangen sind; d. h. die kunstvoll angebrachten Patronfächer fassen, weil deformiert, die nötige Anzahl Patronen nicht mehr.

gaben werden auch dazu beitragen, dass mancher, der jetzt noch nicht entschlossen ist, tapfer mitlaufen wird.

Wir hoffen nur, dass wir dieses Mal beim Rennen guten „trockenen“ Schnee haben, sodass besonders das sportliche Können zum Ausdruck kommen kann, was letztes Mal leider nicht der Fall war.

Für unser Militär werden eigene Rennen organisiert werden. Bei der Wichtigkeit, welche der Skilauf für Aufklärungs- und Meldedienst hat, wird vielleicht ein Patrouillenlauf, mit taktischen Aufgaben, eingeführt werden.

Die Gotthardtruppen haben letzten Winter mit ihrer kühnen Rückkehr im Schneesturm über den Klausen bewiesen, was schneidige Soldaten zu leisten imstande sind, sie werden auch beim nächsten Rennen „fest“ mitmachen. Zur Abwechslung wird auch ein kurzes Wettschlitteln eingeschaltet werden. Ein bekannter Sportsman, Herr Trümpy-Heer in Mitlödi, der in verdankenswerter Weise auch finanziell kräftig mitwirkt, wird die Sache leiten.

Die Vorbereitungen sind im vollen Gange.

In liebenswürdiger Weise hat der Gemeinderat der Stadt Glarus es übernommen, im sogen. Elmerfeld einen Sprunghügel herrichten zu lassen, der ziemliche Erdbewegungen erfordert. Damit ist das Sprungrennen, für den Zuschauer der grösste Genuss, gesichert.

Die Sektion Tödi S. A. C. hat in ihrer Hauptversammlung vom 23. November beschlossen, eine Ehrengabe von hundert Franken zu spenden, dafür unsern besten Dank. Sie hat damit bewiesen, dass sie das hohe Interesse, das der S. A. C. in die Erschliessung des Hochgebirgs im Winter durch den Skilauf setzt, und das uns beim letzten Rennen durch das Zentralkomitee des S. A. C. so lebhaft bekundet wurde, vollständig würdigt.

Das ausführliche Programm wird in der Januar-Nummer der „Alpina“ erscheinen.

Kurz, guten Schnee und gutes Wetter vorausgesetzt, werden wir ein einfaches Volksfest feiern, bei dem es sich nicht wie bei gewöhnlichen Rennen, um hohe Geldpreise handelt, sondern wo das Bewusstsein, etwas geleistet zu haben, die höchste Belohnung sein soll und wo Kraft und Mut entscheidend den Ausschlag geben.

Für den Skiklub Glarus:

Iselin.

Die Kriegswaffen. Eine fortlaufende, übersichtlich geordnete Zusammenstellung der gesamten Schusswaffen, Kriegsfeuer-, Hieb- und Stichwaffen und Instrumente, sowie Torpedos, Minen, Panzerungen u. dgl. seit Einführung von Hinterladern. Von Emil Capitaine

und Ph. von Hertling. VII. Band, Heft VIII—XI. Rathenow, Verlag von Max Bazenzien, 1901. Preis pro Heft Fr. 2.—

In sehr gefälliger Form mit den nötigen Abbildungen reich illustriert und eingehend erklärt, werden hier alle neuen Waffen- und Geschoss-, Panzer-Instrument-Konstruktionen etc. systematisch und chronologisch geordnet zur Kenntnis des Lesers gebracht, sodass demselben stets das Neueste wieder vollständig vor Augen geführt wird. In den letzten Heften spielt natürlich Rücklaufbremse, Federsporn, Rohrrücklauf-Vorrichtung, Einheitspatrone und Ähnliches eine grosse Rolle. Es sind in obigen Nummern mit neuen Konstruktionen vertreten: Grusonwerk, Fr. Krupp, Nordenfellt, Hotschkiss, Mauser u. a. Neue Richtmaschinen und Zünderkonstruktionen, Diopter-Visier für Schusswaffen, als Messinstrument verwendbare Kontrolle des Zielens, Patronenfüllmaschinen, allerlei neue Block- und Schrauben-Verschluss-Konstruktionen, Gewehrstützen zum Gebrauch beim freihändigen Anschlag im Stehen, Vorrichtung zum Anzeigen der im Magazin befindlichen Patronen etc. beanspruchen allgemeines Interesse.

Die „Kriegswaffen“ werden so ziemlich die beste Zeit- und Sammelschrift dieser Art sein. J. B.

Eidgenossenschaft.

— **Entlassung.** Der Bundesrat hat auf sein Ansuchen hin Oberst-Divisionär Hungerbühler, Waffenchef der Infanterie, vom Kommando der VII. Division enthoben und unter Verdankung der als Divisionär geleisteten Dienste als Truppenoffizier zur Disposition gestellt.

— Der Bundesrat erlässt an die Räte eine Botschaft betreffend Ergänzung des Bundesgesetzes über die Strafrechtspflege der eidgenössischen Truppen vom 27. August 1851. Der Bundesrat beantragt folgenden neuen Artikel 136 bis: Bei Bestrafung wegen Diebstahls und der übrigen mit diesem Verbrechen hinsichtlich der Art und Höhe der Strafe auf die gleiche Linie gestellten Verbrechen gegen das Eigentum kann der Richter das gesetzliche Minimum der Freiheitsstrafe bis auf einen Drittel ermässigen und erforderlichenfalls an Stelle der Zuchthausstrafe Gefängnisstrafe setzen (Art. 7 Lemma 4), wenn das Vergehen im Instruktionsdienst begangen wurde.

— **Ernennungen.** (Basel-Stadt.) Zu Leutnants der Infanterie wurden ernannt:

Albert Kiefer, Wilhelm Schmid, Hans Weitnauer, Fritz Krauss, Emil Imhoff, Martin Wackernagel, Emil Bindschedler, Jakob Schneider und Paul Philippi.

— **Ernennungen.** (Kanton Bern.) Zu Leutnants der Infanterie wurden ernannt:

(Offiziersbildungsschule der II. Division.) Albert Breuleux von Bémont, in Neuenstadt; Jules Sunier von Nods, in St. Immer; Edouard Tissot von Chaux-de-Fonds, in Biel; Armand Grobet von Montcherand, in Bern; Emil Wenger von Unterlangenegg, in Cormoret; Herkules v. Grünigen von Saanen, in Bern; Armand Liengme von Cormoret, in Lausanne; Walter Dübi von Bern, in Genf; Georges Caffot von Reclère, in Pruntrut; Leopold Bär von Oberried, in Biel; Ariste Desvoignes, von und in Saicourt; Karl Petter von Lavey, in Bern; Albert Kohler von Wynau, in Bern; Paul Emil Robert von Locle und Chaux-de-Fonds, in St. Immer.

(Offiziersbildungsschule der III. Division.) Hans Diethelm von Hamisfeld, in Burgdorf; Gustav Häusermann von Egliswil, in Ottenbach; Rudolf